

Heuer ist das Internationale Jahr des Waldes. Es richtet sich einige Aufmerksamkeit gerade auf den Hollabrunner Wald, den wir sozusagen „vor der Haustüre“ haben. Als *Grüne Lunge des Weinviertels* ist er sehr gut erkennbar, wenn man ihn aus der Vogelperspektive betrachtet. Als Hollabrunner Wald bezeichnen wir jenes Areal, das von den Schottern der Urdonau, die einst in den Pannonen See mündete, wesentlich gestaltet worden ist; die Geologen nennen dieses Gebiet die Hollabrunn-Mistelbach-Formation. Es umfaßt im engeren Sinne das Gebiet im Osten bis zum Waldteich, samt dem schönen oberen Göllersbachtal und im Süden über Göllersdorf-Porrau-Füllersdorf bis Großmugl. Wald ist für uns jedoch mehr als die Vielfalt an Bäumen, Sträuchern und seiner Lebewesen. Gerade deshalb lohnt es sich, nicht nur seinen wirtschaftlichen Nutzen zu hinterfragen, sondern auch die ihm innewohnenden Werte zu erforschen.

Dieser Eichenmischwald bietet in seiner Fülle jedem etwas, man muß sich nur die Mühe machen, ihn zu durchwandern, ohne Musikstöpseln in den Ohren zu durchlaufen.

Für Insider ist die geringe Forschungsdichte auffallend, haben wir doch ein Stück Natur vor uns. Oft schon beschrieben sind die zahlreichen Vogelarten wie Bunt-, Grün-, Mittel- und Schwarzspecht, Mäusebussard, Eule, Kautz - ja sogar der Wespenbussard kommt zu seinen angestammten Brutplätzen aus Afrika hierher, ähnlich wie die bunten Bienenfresser. Dem Sperber konnten sogar an die 70 Beutetiere nachgewiesen werden und er steht somit für die Vielfalt unserer Landschaft. Oft jagt er am Waldrand oder in den angrenzenden offenen Gebieten. Dazu kommt die Vielzahl an Insekten, Käfern oder Schmetterlingen, aber auch die sehr verdeckt lebende Schlingnatter wird immer öfter erkannt. Es dürfte auch die Wildkatze hier vorkommen. Dem sensiblen Waldrand als grenzübergreifendes Biotop zu den Offenlandschaften kommt dabei große Bedeutung zu.

In letzter Zeit fällt auf, dass viele Gruppierungen Wanderungen in diesen Wald organisieren; es sollten Förster oder Jäger darüber informiert werden. Dabei steht nicht unbedingt der sportliche Anreiz im Vordergrund. So geht es etwa um das Erkennen von Vogelstimmen, Klima- und Umweltveränderungen, geologische Belange - oder einfach um das Interesse an der Natur, wenn sogar Kinder von Ferienlagern kommen.

Es wandern aber auch Leute aus anderen Motiven: Hospiz-Trauerbegleitung, Herzkrankte, behinderte Menschen. Nach Schicksalsschlägen, Beziehungsproblemen, bei depressi-

ven Gefühlen kann der Wald in seiner „Einsamkeit und Stille“ - doch mit seinen zahlreichen Geräuschen und Tönen zum einzigartigen Kraftplatz werden, wenn man innehält. Die heilsame Wirkung von Grünräumen rückt auch zunehmend in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Forschungen. Natürliches Grün ist ein wesentliches und kostengünstiges Element in der Gesundheitsvorsorge und Psychohygiene. Blätter, Blüten und Kräuter sind es wert, betrachtet zu werden. Achtsamkeit eröffnet eine eigene Sphäre und wenn man gar mit der Lupe in den Mikrokosmos einzudringen versucht, erschließt sich eine wunderbare Welt. Da ist es nicht weit, mit dem Fotoapparat oder dem Skizzenblock und Farben auszurücken.

Wald mit der Fülle seines Lebens kann auch heilsame Wirkung nicht nur auf die Seele ausüben, er reinigt durch die große Gesamtoberfläche die Luft von der Belastung durch Feinstaub - was auch Allergiker außerhalb der Blütezeit zu schätzen wissen. Durch die Verdunstung von sehr viel Wasser wird das Mikroklima günstig beeinflusst. Wald beruhigt!

Für viele ist der Hollabrunner Wald beim Aussichtsturm zu Ende - von den Klettermaxln einmal abgesehen. Viele Smartphones verfügen über GPS, sodass weite Waldwanderungen mit der nötigen Orientierung und Sicherheit möglich sind.

Manche sind geschockt, wie es aussieht, wenn in gewissen Zeiträumen Durchforstungen notwendig werden. Aus Kostengründen werden dafür - im Vergleich zu früher - große, schwere Maschinen eingesetzt, wobei die tiefen Spuren eine deutliche Sprache sprechen und leider nicht selten eine nachhaltige Schädigung des Waldbodens hinterlassen. Der Verschnitt bleibt zurück um an Ort und Stelle zu frischen Humus zu verrotten, falls er nicht zur Biomasse-Nutzung abtransportiert wird und so wichtige Nährstoffe verloren gehen.

Unsere Schuljugend erlebt die traditionellen Cross-Läufe im Kirchenwald als wettkampfmäßige Auseinandersetzung mit sich und Gleichaltrigen und lernt dabei Sieg aber auch Niederlage zu verkraften.

WALD BIETET MEHR, ES LIEGT AN UNS IHN ZU NÜTZEN UND ZU SCHÜTZEN!

Hofrat Mag. Arno Klien



Minister kämpft um einheitliches Recht!

„Es ist sehr wichtig, ein europäisches Rechtsabkommen zum Schutz der Wälder zu schließen. Dieses soll darauf abzielen, die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Europa zu festigen und langfristig stabile Rahmenbedingungen für diesen Sektor zu schaffen“, ist Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich überzeugt. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde von Österreich bereits auf der 5. Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa im Jahr 2007 gesetzt. Beim sechsten Zusammentreffen der Staats-Diener bemühte sich Berlakovich, dieses Ziel nun vehement voranzutreiben.



Waldfläche in NÖ wächst weiter...

Beinahe 40 Prozent des Bundeslandes Niederösterreich sind mit Wald bedeckt. Das sind 767.000 Hektar. Bemerkenswert ist, dass die Waldfläche in den letzten fünf Jahren um 3.000 Hektar angestiegen ist. Österreichweit sind 3.991.000 Hektar von Wald bedeckt, beinahe die Hälfte der Bundesfläche. Im Internationalen Jahr des Waldes machen viele Projekte und Informationsveranstaltungen auf die große Bedeutung dieses Ökosystems aufmerksam.